



regiolinks be

Mitgliederzeitung für Stadt und Region Bern
143 Februar 2014

DU WÄHLST BESSER SP. SOWIESO.

30. März 2014

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE



Für dich, für uns, für unseren Kanton Bern

Die Region Bern hat einen sehr grossen Einfluss im Grossen Rat. Wir wählen 62 von 160 Grossrätinnen und Grossräten. Wir müssen in der nächsten Legislatur noch stärker vertreten sein. Die Region Bern ist der Motor der bernischen Volkswirtschaft und hier in unserer Region wird massgeblich entschieden, wie unsere Gesellschaft und unsere Umwelt in Zukunft aussehen werden.

Kindertagesstätten, Tagesschulen, zuverlässige Sozialbetreuung, fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Schutz der Natur und Umwelt: Dies und noch einiges mehr wird in der Stadt Bern und ihrem Umland entwickelt und umgesetzt; manchmal gegen den Widerstand der ländlichen Regionen.

Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Vertreterinnen und Vertreter in das Parlament wählen. Und auch Du musst mithelfen. Du musst selber wählen gehen. Und ausschliesslich unsere SP-Kandidatinnen und SP-Kandidaten wählen. Und Du musst unsere Leu-

te weiterempfehlen: Deiner Familie, deinen Freunden. Aus Überzeugung. Mit deiner Stimme, mit deinem Brief, mit deinem Facebook, Twitter, Handy.

Der Wahlkampf kann von der Partei nicht geführt, sondern nur organisiert werden. Der Wahlkampf ist Sache unserer Mitglieder und unserer Kandidatinnen und Kandidaten. Und auch die Pensionierten müssen ihren Teil dazu beitragen. Auch ihr habt ein gewichtiges Wort mitzureden. Auch dann, wenn die Partei nicht mehr jene ist, der ihr seinerzeit beigetreten seid.

Lege eine Frauen- oder eine Männerliste der SP ein. Ergänze deine Wahl mit unseren Leuten. Wir bieten eine breite Auswahl an erfahrenen Grossratsmitgliedern. Aber auch die Jungen braucht es. All jene, die die Zukunft mitgestalten wollen und etwas zu sagen haben.

Bei den Regierungsratswahlen ist unser Ziel klar: Wir wollen mit den vier Bisherigen weitere vier Jahre regieren. Der Kanton Bern hat

schwierige Zeiten hinter sich und wird weiterhin mit seinen strukturellen Schwächen und der unverantwortlichen Steuersenkungspolitik der Bürgerlichen zu kämpfen haben. Aber unsere bewährten Kräfte tragen nicht die Verantwortung für die harten Sparmassnahmen der vergangenen Jahre. Sie wurden zum Abbau gezwungen. Zu stark und zu hart wird im Kanton Bern gespart. Aber durch den Einsatz unserer bewährten Vier konnte noch Schlimmeres verhindert werden.

**GEH WÄHLEN! FÜR DICH, FÜR UNS,
FÜR UNSEREN KANTON BERN.**

Matthias Burkhalter
Präsident SP Region Bern



Gemeinsam für eine starke Region

Regiolinks stellt die elf bisherigen SP-Grossrätinnen und SP-Grossräte aus der Region Bern-Mittelland vor, die sich am 30. März zur Wiederwahl stellen. Was motiviert sie, erneut zu kandidieren, und mit welchen Zielen treten sie zu den Grossratswahlen an?

WAHLKREIS MITTELLAND NORD



Eva Baltensperger | 07.01.3

1962, Lic. phil. I, Lehrerin, Zollikofen

Chancengerechtigkeit in der Bildung ist nachhaltig – für alle

Volksschule ohne Selektion jetzt: Ich bin der festen Überzeugung, dass unser hoch selektives Schulsystem ungerecht und willkürlich ist. Zu viele Jugendliche werden unnötig ausgegrenzt und immer mehr Lehrpersonen leiden an ihrem Dilemma zwischen fördern und selektieren. Ebenso bin ich der Überzeugung, dass die «Schule für alle» eine anspruchsvolle, aber mögliche Alternative ist, für die es sich zu kämpfen lohnt, weil sie die Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern sie als Mehrwert für alle erlebbar macht. Lehrpersonen brauchen die nötige Unterstützung. Dafür setze ich mich weiterhin ein.



Ursula E. Brunner | 07.03.0

1956, Organisationsberaterin BSO, Dozentin, Wohlen

Dem Machbaren zum Durchbruch verhelfen

In den vergangenen vier Jahren ging es darum, im bürgerlich dominierten Parlament rot-grüne Akzente zu setzen. Eine Wende zu unseren Gunsten, das ist meine Motivation fürs Weitermachen. Schwerpunkte:

- Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu sozialer Sicherheit. Investitionen in Schul- und Berufsbildung lohnen sich. Ganztageschulen ebenfalls!

- Unterstützung von Familien durch Frühförderung und familienergänzende Betreuung sind Standard!

- Sofortiger Ausstieg aus der Atomenergie – für eine nachhaltige Energiepolitik!

- Bezahlbare Gesundheit – für alle!

www.ursulaebrunner.spbe.ch



Roland Näf | 06.01.7

1957, Lehrer und Schulleiter, Lic. phil. I, Muri-Gümligen

Am 30. März will ich die Wende. Ein starker und solidarischer Kanton Bern für alle! Der Abbau bei Älteren, Kranken und in der Bildung durch die bürgerliche Grossratsmehrheit motiviert mich, als Kantonalpräsident meine ganzen Kräfte dagegen einzusetzen. Mit neuen Mehrheitsverhältnissen können wir die Tea-Party-Politik von SVP, BDP und FDP stoppen, zu Gunsten der Menschen, die auf unsere Solidarität angewiesen sind. Der grösste Erfolg der SP Kanton Bern? Wir haben unser Profil als Partei für alle statt für wenige geschärft. Es wissen wieder alle, wofür die SP steht.

www.naefpiera.ch

WAHLKREIS MITTELLAND SÜD



Matthias Burkhalter | 05.01.1

1954, Lic. phil. hist., Geschäftsführer BSPV, Rümligen

Seit 12 Jahren setze ich mich im Grossen Rat primär für verbesserte Anstellungsbedingungen für

**SP WÄHLEN.
SOWIESO.**

das Personal ein. Als Geschäftsführer des Bernischen Staatspersonalverbands bin ich einer der Sozialpartner des Regierungsrates. Ein verlässlicher Lohnanstieg, der volle Teuerungsausgleich und eine gut ausgebaute und ausreichend finanzierte Pensionskasse sind meine zentralen Anliegen. Der Ausbau des Vaterschaftsurlaubs, die Gleichstellung von Mann und Frau in der Kantonsverwaltung auf allen Ebenen und die Umsetzung der Sparmassnahmen ohne Entlassungen müssen in der kommenden Legislatur noch er kämpft werden.



Sarah Gabi Schönenberger | 04.01.4

1978, Juristin, Lehrerin, Familienfrau, Schwarzenburg

Anpacken statt schlechtreden: Ich will mich aktiv einbringen und Verantwortung für unseren Kanton mittragen.

In den nächsten 4 Jahren will ich mich weiterhin für soziale Gerechtigkeit und Sicherheit, eine aktivere Familienpolitik, die Energiewende sowie für eine intakte Umwelt stark machen.

Ich Sorge als jüngere Frau für einen repräsentativeren Grossrat. Erst seit September 2013 im Grossen Rat, konnte ich mich bereits aktiv einbringen, unter anderem:

- Einstimmig angenommener Antrag pro Schulpolizisten

- Motion und Antrag zur Verhinderung der Sparmassnahmen zu Lasten erwachsener Behinderter. Ich stehe für eine Politik, die bewegt, verändert, verbessert!

www.sarahgabi.ch

und einen solidarischen Kanton

WAHLKREIS BERN



Luc Mentha | 05.03.7

1952, Rechtsanwalt, Köniz

Gesunde Kantonsfinanzen ermöglichen den Fortschritt. Darum muss die Sanierung des Kantons Haushalts gelingen. Aber sie darf nicht mehr zulasten der Angestellten, der sozial Schwachen und der Kranken gehen.

Boden ist ein knappes Gut. Ich setze mich für den Erhalt der intakten Landschaften ein. Die Zersiedelung muss im Kanton gestoppt werden. Umsteigen lohnt sich. Der ÖV muss gestärkt werden. Das dient allen Verkehrsteilnehmern. Deshalb kämpfe ich für das Tram Region Bern, insbesondere nach Kleinwabern.

Kultur ist Geld, nicht immer, aber oft. Mein Herz schlägt für eine vielfältige Kulturpolitik.

www.lucmentha.ch



Michael Aebersold | 03.01.8

1962, Dr. phil. nat., Bern

Mit den Themen Klima, Kinder und Jugendliche sowie Stadt und Land habe ich vor vier Jahren mein Mandat als Grossrat angetreten. Seit Juni 2012 bin ich Präsident der SP-JUSO-PSA-Fraktion. Mein politisches Arbeitsgebiet hat sich dementsprechend erweitert. Im Fokus stehen neu auch die Finanz- und Gesundheitspolitik.

Einen weiteren Kahlschlag im Sozial- und Bildungsstaat will ich mit einer starken SP verhindern. Gespart werden muss beim Energieverbrauch und nicht bei der Bildung und bei den Schwächsten! Das Motto der SP lautet für alle statt für wenige. Dafür will ich mich weiterhin mit aller Kraft einsetzen.

www.michaelaebersold.ch



Ursula Marti | 04.01.4

1966, Inhaberin Kommunikationsbüro, Bern

Im Mai 2013 rutschte ich in den Grossrat nach. Um mich schnell zu akklimatisieren (der Wind weht schon etwas anders als im Stadtrat...), trat ich gleich in vier Kommissionen ein: Gegenvorschlag Mühleberg vom Netz, Vorkehrungen bei AKW-Havarie, Berufsbildungsgesetz, öffentliches Beschaffungswesen. Zudem setzte ich mich besonders für den Gaskessel und den Verkauf des Viererfelds an die Stadt Bern ein. Meine Motivation, der bürgerlichen Abbauhysterie die Stirn zu bieten, ist ungebrochen. Ich will unseren Kanton voranbringen und gezielt in Bildung, Gesundheit, Wohnbau, ÖV und Kultur investieren.

www.ursulamarti.ch



Elisabeth Striffeler-Mürset | 04.03.1

1958, Gerontologin FH i.A., Pflegefachfrau, Münsingen

Die demografische Prognose zeigt, dass der Anteil alter Menschen stark zunehmen wird. Ich setze mich dafür ein, dass die Betreuung von alten und kranken Menschen weiterhin gewährleistet ist. Pflegenden Angehörige müssen so unterstützt werden, dass sie ihre Aufgabe möglichst lange erbringen können, ohne selber krank zu werden. Dazu ist eine für alle finanzierbare Spitex wichtig. Mit der Schulsozialarbeit als Integrationshilfe sollen möglichst viele Jugendliche die Chance erhalten, eine Berufsausbildung abzuschliessen. Mit Tempo 30 in Quartieren soll die Sicherheit auf dem Schulweg erhöht werden.

www.striffeler.ch



Andreas Hofmann | 03.03.4

1944, Gymnasiallehrer (pensioniert), Bern

Meine Hauptthemen: Luftqualität und die Begrenzung des Autoverkehrs. Zusätzlich die Energiepolitik: Etwa die rasche Abschaltung «unseres» Schrottreaktors in Mühleberg. Umweltpolitik ist, langfristig gesehen, immer sozial. Der Mensch soll frei sein und nicht die Wirtschaft. Die Begründungen für meine Haltung werden immer stabiler. Deshalb möchte ich weitermachen.

Wer sich für meine langjährige Bütz im Grossen Rat interessiert, klickt auf www.reshofmann.ch. Unter «Aktuelles» habe ich dort zum Teil selbst recherchierte Untersuchungen reingepackt. In der Presse sind nur Bruchstücke davon übergekommen.



Béatrice Stucki | 04.03.1

1960, Gewerkschaftssekretärin VPOD, Bern

Linke Anliegen haben es schwer im Grossen Rat: Die bürgerliche Mehrheit ist erdrückend. Die SP muss Sitze gewinnen: Für einen sozialen Kanton für alle und faire Arbeitsbedingungen für das Personal. Darum will ich mich weiter für Menschen mit Behinderung einsetzen; für ein Gesundheitswesen, das sich an den Bedürfnissen der zu Betreuenden orientiert; dafür, dass alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen Zugang zur besten (Früh-)Förderung und Bildung haben und, um dies zu sichern, für gute Arbeitsbedingungen im Kanton. Natürlich auch für eine Finanzpolitik, welche diesen Forderungen gerecht wird!

www.beatrice-stucki.ch

REGIONALKONFERENZ BERN-MITTELLAND

Boden gutmachen

Im Sommer 2013 verabschiedete die Regionalkonferenz Bern-Mittelland mit grossem Mehr den Aufruf «Boden gutmachen». Damit spricht sich die Region für ein gezieltes, dosiertes Wachstum mit hoher Qualität aus. Der Aufruf ist nicht einfach ein Lippenbekenntnis – im «Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept» wird aufgezeigt, wie dieses gezielte Wachstum umgesetzt werden soll.

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland ist 2009 gegründet worden. Ihr Wirkungsbereich deckt sich mit der Verwaltungsregion Bern-Mittelland, der heute 85 Gemeinden angehören.

Regionaler Richtplan

Das erste Grossprojekt im Bereich Raum- und Verkehrsplanung war die Erarbeitung des Richtplans «Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK)». Bei der ersten Version, genehmigt im Sommer 2012, stand die Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Vordergrund.

Das RGSK umfasst mehrere hundert Seiten und etliche Pläne; es ist deshalb nicht einfach, die politische Stossrichtung des Richtplans zu erfassen. Das hat die Regionalkonferenz dazu bewogen, diese Stossrichtung im Aufruf «Boden gutmachen» pointiert zusammenzufassen und damit die öffentliche Diskussion über die angestrebte Entwicklung anzustossen.

Wachstum ist nötig

Wer den Vergleich anstellt, wie sich die verschiedenen Regionen in der Schweiz in letzter Zeit entwickelt haben, stellt fest, dass in unserer Region das Wachstum bei den Einwohnerzahlen sehr zögerlich und bei den



Daniel Billi

Ob Neubau oder Umnutzung: Je dichter wir wohnen, umso wichtiger wird die Qualität des Wohnumfelds.

Arbeitsplätzen deutlich stärker stattgefunden hat. Wer jetzt glaubt, wir könnten auf diese Art den Nachteilen des Wachstums entgehen, der irrt sich: In unseren Nachbarregionen war nämlich die Bevölkerungszunahme überdurchschnittlich hoch, und das hatte zur Folge, dass heute zahlreiche Personen zum Beispiel im Freiburgischen wohnen und in Bern arbeiten. Das wiederum führt zu Pendlerverkehr, Umweltbelastung, Infrastrukturkosten und fehlenden Steuereinnahmen.

Eine stagnierende Region verliert die jüngere Generation

Kommt in einer Region die Bautätigkeit zum Erliegen, dann verliert sie diejenigen BewohnerInnen, die eine neue Wohnung suchen, aber keine finden. Das betrifft oft die jüngere Generation, denn sie sucht relativ häufig eine neue Wohnung (weil sie eine Familie gründet, weil sie mehr verdient und sich eine bessere Wohnung leisten kann, weil sie Eigentum anstrebt, sich beruflich verändert, etc.). Will eine Region attraktiv bleiben, muss sie sich laufend erneuern, und dafür braucht sie ein dosiertes Wachstum.

Keine Wachstums-Turbos

Wer jetzt glaubt, in der Region seien lauter Wachstums-Turbos am Werk, der irrt sich ebenfalls. Der Richtplan zeigt auf, wo die Region die Siedlungserweiterungen anstrebt, und so können sich alle davon überzeugen, dass mit diesem dosierten Wachstum die landschaftlichen Qualitäten und der Charakter der Region erhalten bleiben.



Christian Zahler
Präsident Kommission Raumplanung
der Regionalkonferenz (2010-2013)

IN STICHWORTEN

- Wir stärken die Region Bern-Mittelland
- Unsere Region braucht Wachstum und Qualität
- Das Wachstum in den Zentren hat Vorrang
- Ländliche Gemeinden sollen sich lokal entwickeln
- Wir schaffen mehr Wohnraum
- Wir stärken die Wirtschaft
- Einzonungen und Verdichtung sind dringend
- Wir bauen auf hohe Siedlungsqualität
- Wir schonen Kulturland und Landschaft
- Gemeinsam sind wir stärker
- Wir nehmen Einfluss
- Wir führen den Dialog

Vollständiger Aufruf: www.bodengutmachen.ch

IMPRESSUM

Herausgeberinnen: SP Region Bern-Mittelland und SP Stadt Bern, Monbijoustrasse 61, Postfach 1096, 3000 Bern 23, 031 370 07 90, bern@spbe.ch, www.spmittelland.ch, www.spbern.ch

Redaktion: Marieke Kruit, Christa Luginbühl, Ursula Marti, Christoph Salzmänn, Michael Sutter